LABORa-Leseformat

LICHTAUS LICHTAN

16. November 2025

St. Matthäus-Kirche im Kulturforum

St. Matthäus
Stiftung

Biblisches Votum

»Meine Seele dürstet nach Gott, nach dem lebendigen Gott.«

(Psalm 42,1)

Begrüßung

Liebe St. Matthäus-Gemeinde,

herzlich willkommen an diesem vorletzten Sonntag des Kirchenjahres hier in St. Matthäus.

Wir feiern einen „LABORa-Gottesdienst“: Einmal pro Ausstellung feiern wir einen Gottesdienst im Dialog mit der aktuellen Ausstellung: „LICHTAUS LICHTAN“ heißt die Ausstellung kuratiert von Anna-Catharina Gebbers. Eine Ausstellung, die sich mit Übergängen, dem Unterwegssein, der Sehnsucht beschäftigt...

Zu diesen Phänomenen hat auch der aktuelle Literatur-Nobelpreisträger Laszlo Krasznahorkai geschrieben. Deshalb hören wir heute auch Texte von ihm. Gemeinsam mit Dietrich Sagert. Und an der Orgel Lothar Knappe.

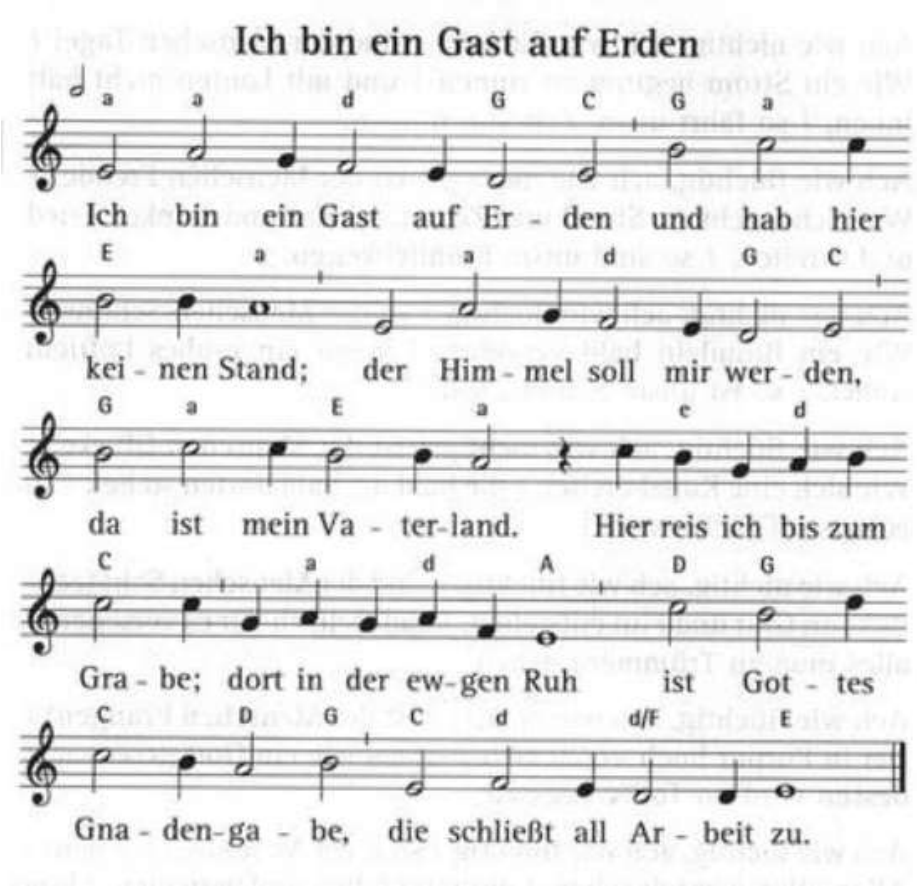
Wir feiern diesen Gottesdienst im Namen des Vaters, des Sohnes und des Heiligen Geistes. Amen.

Unsere Hilfe steht im Namen des HERRN, der Himmel und Erde gemacht hat.

Friede sei mit euch. Und mit deinem Geist. Amen.

Lied

Paul Gerhardt, Ich bin ein Gast auf Erden
(EG 529)



2) Was ist mein ganzes Wesen von meiner Jugend an
als Müh und Not gewesen? Solang ich denken kann,
hab ich so manchen Morgen, so manche liebe Nacht
mit Kummer und mit Sorgen des Herzens zugebracht.

3) Mich hat auf meinen Wegen manch harter Sturm erschreckt;
Blitz, Donner, Wind und Regen hat mir manch Angst erweckt;
Verfolgung, Haß und Neiden, ob ich's gleich nicht verschuld't,
hab ich doch müssen leiden und tragen mit Geduld.

4) So ging's den lieben Alten, an deren Fuß und Pfad
wir uns noch täglich halten, wenn's fehlt am guten Rat;
sie zogen hin und wieder, ihr Kreuz war immer groß,
bis dass der Tod sie nieder legt in des Grabes Schoß.

5) Ich habe mich ergeben in gleiches Glück und Leid;
was will ich besser leben als solche großen Leut?
Es muss ja durchgedrungen, es muss gelitten sein;
wer nicht hat wohl gerungen, geht nicht zur Freud hinein.

6) So will ich zwar nun treiben mein Leben durch die Welt,
doch denk ich nicht zu bleiben in diesem fremden Zelt.
Ich wandre meine Straße, die zu der Heimat führt,
da mich ohn alle Maße mein Vater trösten wird.

7) Mein Heimat ist dort droben, da aller Engel Schar
den großen Herrscher loben, der alles ganz und gar
in seinen Händen träget und für und für erhält,
auch alles hebt und leget, wie es ihm wohlgefällt.

8) Zu dem steht mein Verlangen, da wollt ich gerne hin;
die Welt bin ich durchgangen, dass ich's fast müde bin.
Je länger ich hier walle, je wen'ger find ich Freud,
die meinem Geist gefalle; das meist ist Herzeleid.

9) Die Herberg ist zu böse, der Trübsal ist zu viel.
Ach komm, mein Gott, und löse mein Herz, wenn dein Herz will;
komm, mach ein seligs Ende an meiner Wanderschaft,
und was mich kränkt, das wende durch deinen Arm und Kraft.

10) Wo ich bisher gesessen, ist nicht mein rechtes Haus.
Wenn mein Ziel ausgemessen, so tret ich dann hinaus;
und was ich hier gebrauchet, das leg ich alles ab,
und wenn ich ausgehauchet, so scharrt man mich ins Grab.

11) Du aber, meine Freude, du meines Lebens Licht,
du ziehst mich, wenn ich scheide, hin vor dein Angesicht
ins Haus der ewgen Wonne, da ich stets freudenvoll
gleich wie die helle Sonne mit andern leuchten soll.

12) Da will ich immer wohnen - und nicht nur als ein Gast -
bei denen, die mit Kronen du ausgeschmücket hast;
da will ich herrlich singen von deinem großen Tun
und frei von schnöden Dingen in meinem Erbteil ruhn.

Lesungen

Psalm 42

Wie der Hirsch schreit nach frischem Wasser,
so schreit meine Seele, Gott, zu dir.

Meine Seele dürstet nach Gott, nach dem lebendigen Gott.

Wann werde ich dahin kommen, dass ich Gottes Angesicht schaue?

Meine Tränen sind meine Speise Tag und Nacht,
weil man täglich zu mir sagt: Wo ist nun dein Gott?

Daran will ich denken und ausschütten mein Herz bei mir selbst:
wie ich einherzog in großer Schar, mit ihnen zu wallen zum Hause Gottes
mit Frohlocken und Danken in der Schar derer, die da feiern.

Was betrübst du dich, meine Seele, und bist so unruhig in mir?

Harre auf Gott; denn ich werde ihm noch danken,
dass er mir hilft mit seinem Angesicht.

László Krasznahorkai

„Irrfahrt im Stehen“ (Auszug)

Aus: „Die Welt voran“, Fischer Taschenbuch, 2025, S. 9-11.

(siehe Anhang)

Predigt

Pfarrer Hannes Langbein

„Was betrübst du dich, meine Seele, und bist so unruhig in mir?“

Unruhe. Was ist das?

„Unruhe ist ein Zustand erhöhter körperlicher oder psychischer Aktivität, der sich wie ständige Anspannung, Nervosität und das Gefühl, "unter Strom zu stehen" anfühlt. Sie kann mit körperlichen Symptomen wie Zittern, Herzrasen und Schweißausbrüchen einhergehen, sowie mit psychischen Beschwerden wie Konzentrationsstörungen, Schlafproblemen und ständiges Grübeln. Die Ursachen sind vielfältig und reichen von psychischem Stress und Angstzuständen bis hin zu Medikamentennebenwirkungen und bestimmten Krankheiten. Um Abhilfe zu schaffen, können Entspannungstechniken, regelmäßige Bewegung und eine bewusste Ernährung helfen.“ (KI, Google) – Sagt die KI.

„Die Ursachen sind vielfältig“: Stress, Angst, Krankheit... Unklarheit wie es weiter geht. Keine Lösung haben. Keine Antwort haben. Keine Kontrolle haben. Aber das Bewusstsein, dass etwas nicht stimmt. Dass etwas nicht so bleiben kann.

Etwas stimmt hier nicht. Viele sagen, dass etwas nicht stimmt. Mit uns. Mit unserer Welt. Ein diffuses Gefühl. Ein Weiterwollen, ein Hier-nicht-bleiben-Wollen, aber ein nicht weiter Können. Weil die Mittel dazu fehlen. Weil der Richtungssinn fehlt. Weil die Beine versagen.

„Der Mensch, vom Weibe geboren, lebt kurze Zeit und ist voll Unruhe, geht auf wie eine Blume und welkt, flieht wie ein Schatten und bleibt nicht.“ (Hiob 14,1)

„Was betrübst du dich, meine Seele, und bist so unruhig in mir?“

Unruhe.

Um uns beschleunigt die Welt. Push-Nachrichten überschlagen sich. Tweets. Posts. Reels. Stories. Bleiben nur ein paar Tage, ein paar Minuten. Wir verlieren den Überblick. Suchen uns Nischen, die wir überblicken können. Irrfahrt im Stehen.

Wie kommen wir da raus? Selbst Beschleunigen? Schneller sein als die anderen? Die Unruhe überholen? Weglaufen? Oder gegen den Strom schwimmen?

Von Entschleunigung ist die Rede. Von Resonanz. Von Einklang mit sich selbst, zwischen innen und außen. Von einem Ruhepol. Von Oasen. Von Auszeiten. Das Handy ausschalten. „Work Life Balance – Life Work Balance". Rückzug ins Innere.

Und von Weltbemächtigung: Wieder Kontrolle gewinnen. Wieder Stärke gewinnen. „Stärke" ist das neue Wort, das wir wieder lernen sollen. Aber auch beunruhigend. Denn andere sind stärker. Haben mehr zu bieten. Im Überbietungswettbewerb haben wir vielleicht die schlechteren Karten.

Dann lieber in der Sehnsucht bleiben? – Wunderbare Sehnsucht! Gibt es etwas Schöneres als sich zu sehnen, als die Wünsche und die Fantasie reisen zu lassen? Weiter als die Augen sehen, weiter als die Füße tragen. *Nicht* satt werden. *Nicht* ankommen, in der Möglichkeit leben...

„Was betrübst du dich, meine Seele, und bist so unruhig in mir? Harre auf Gott; denn ich werde ihm noch danken, dass er mir hilft mit seinem Angesicht."

Die Sehnsucht nach dem Angesicht Gottes.

Vielleicht sehen wir in unserer Sehnsucht nach Gott schon das Angesicht Gottes?

Es heißt: Gott selbst hat Sehnsucht (Jacob Böhme). Nach uns. Sich in uns zu sehen. In seinen Ebenbildern: sehnsüchtige Menschen. Gott selbst sehnt sich nach uns. Nach unserer Sehnsucht. Dass wir heilen, dass wir lieben, dass wir leben. Sehnsucht trifft auf Sehnsucht.

In der Sehnsucht Ruhe finden? Sind wir da zuhause, wo wir die größtmögliche Sehnsucht empfinden? Ist das unser Richtungssinn? Ist das unser innerer Wegweiser? Uns auf den äußersten Punkt unserer Sehnsucht ausrichten?

In der Sehnsucht steckt ein Keim der Erfüllung. Wir sind noch nicht da. Aber wir sind auf dem Weg.

„Wir sehen jetzt durch einen Spiegel in einem dunklen Bild; dann aber von Angesicht zu Angesicht. Jetzt erkenne ich stückweise; dann aber werde ich erkennen, gleichwie ich erkannt bin.“ (1 Korinther 13,12)

Amen.

Gebet

Gott,
wir bleiben hier nicht.
Wir sehen hin zu Dir.
Wir sehnen uns nach Dir.

Wir laufen.
Hin und her.
Verirren uns.
Im Dickicht des Lebens.
Gehen Holzwege,
mit dem Kopf durch die Wand.
Suchen nach Wegweisern.

Ganz Sehnsucht sein.
In der Sehnsucht Ruhe finden.
Die Seele weiten über sich selbst hinaus.
Darum bitten wir.
Darauf hoffen wir.
Für alle Menschen,
die in ihren Ängsten gefangen sind,
die nicht über den Horizont hinaus sehen können,
die aufgehört haben zu suchen,
denen die Weite abhandengekommen ist.

Richte uns auf.
Richte uns aus!
Über den Horizont hinaus!
Suche und finde uns!
Lass uns suchen und finden!

Amen.

Vaterunser

Vater unser im Himmel,
geheiligt werde dein Name.
Dein Reich komme.
Dein Wille geschehe,
wie im Himmel, so auf Erden.
Unser tägliches Brot gib uns heute.
Und vergib uns unsere Schuld,
wie auch wir vergeben unsern Schuldigern.
Und führe uns nicht in Versuchung,
sondern erlöse uns von dem Bösen.
Denn dein ist das Reich
und die Kraft und die Herrlichkeit
in Ewigkeit.
Amen.

Segen

Gott segne und behüte dich.
Gott lasse leuchten das Angesicht über dir und sei dir gnädig.
Gott erhebe das Angesicht auf dich und gebe dir Frieden.

Amen.

Kollekte

Als selbstständige Stiftung sind wir wesentlich auf Kollekteneinnahmen angewiesen.

Wenn Sie möchten, können Sie uns Ihre Kollekte auch per Überweisung zukommen lassen. Auch kleine Beträge helfen!

Gott segne Geber und Gabe und die Arbeit, die damit getan wird.

Stiftung St. Matthäus
IBAN: DE61 4306 0967 1298 7463 00
BIC: GENODEM1GLS

Martin Luthers Abendsegen

Ich danke dir, mein himmlischer Vater, durch Jesus Christus, deinen lieben Sohn, daß du mich diesen Tag gnädiglich behütet hast, und bitte dich, du wollest mir vergeben alle meine Sünde, wo ich Unrecht getan habe, und mich diese Nacht auch gnädiglich behüten. Denn ich befehle mich, meinen Leib und Seele und alles in deine Hände. Dein heiliger Engel sei mit mir, daß der böse Feind keine Macht an mir finde.

St. Matthäus Stiftung

Kulturstiftung der Evangelischen Kirche Berlin-Brandenburg-schlesische Oberlausitz

St. Matthäus Stiftung

A Geschäftsstelle
Auguststraße 80
10117 Berlin
T 030 / 28 39 52 83

St. Matthäus-Kirche

A Matthäikirchplatz, 10785 Berlin
T 030 / 262 12 02
M info@stiftung-stmatthaeus.de
W stiftung-stmatthaeus.de

Bankverbindung

Stiftung St. Matthäus
IBAN DE61 4306 0967 1298 7463 00
BIC GENODEM1GLS

Bildnachweis: Altarbild: Kristina Nagel, Untitled, 2024, Courtesy by the artist; Stiefel: Lukas Heerich, It was always you, 2025, Courtesy by the artist and Brian Kure, Foto: © Leo Seidel